

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Regispr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 J. Beförd.-Geb., zus. 36 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. M 1.40 einschl. 20 J. Austrägergeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. hoh. Gemalt. d. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachsluß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 119

Altensteig, Mittwoch, den 24. Mai 1939

62. Jahrgang

### Graf Ciano auf der Heimreise Herzliche Verabschiedung

Berlin, 23. Mai. Nach Beendigung seines zweitägigen Staatsbesuches aus Anlaß der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Freundschafts- und Bündnispatentes verließ der königlich italienische Minister des Aeußeren, Galeazzo Graf Ciano di Cortelazzo, mit dem Staatssekretär im italienischen Kriegoministerium und Oberbefehlshaber des italienischen Heeres, General Barani, und den Herren seiner Begleitung am Dienstag vormittag um 11 Uhr im Sonderzug wieder die Reichshauptstadt. Um 10.50 Uhr wurde Graf Ciano von dem Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, vom Hotel Adlon abgeholt und zum Anhalter Bahnhof geleitet. Die Berliner Bevölkerung, die dicht gedrängt in den Anfahrtsstraßen wartete, bereitere dem Abgesandten des Duce einen triumphalen Abschied. Schon lange vor der Abfahrt des Sonderzuges hatte sich eine riesige Menschenmenge vor dem Anhalter Bahnhof und in den Anfahrtsstraßen eingefunden, um dem Abgesandten des Duce noch einmal zuzujubeln. Auch Formationen des Berliner Fascia waren mit ihren Standarten angetreten. Auf dem reichgeschmückten Bahnsteig bildeten Ehrenabordnungen der SA und des Reichspalastes. Auf dem Bahnsteig überbrachte der Chef der Präsidialkanzlei des Führers, Staatsminister Dr. Meißner, die Abschiedsgrüße des Führers. Nachdem Graf Ciano sich von den deutschen Vertretern mit Handschlag verabschiedet hatte, geleitete Reichsaußenminister von Ribbentrop den italienischen Gast zum Salonwagen und verabschiedete sich auf das herzlichste von Graf Ciano, Armeegeneral Barani und den Herren ihrer Begleitung. Pünktlich um 11 Uhr verließ der Sonderzug unter den Klängen der italienischen Hymnen den Anhalter Bahnhof.

### Graf Ciano in der Hauptstadt der Bewegung

München, 23. Mai. Auf der Rückfahrt von der Reichshauptstadt nach Rom traf der italienische Außenminister Graf Ciano am Dienstag um 20.32 Uhr im Sonderzug auf dem Hauptbahnhof in München ein. Die Hauptstadt der Bewegung bereitete den italienischen Gästen während ihres kurzen Aufenthalts in München einen herzlichen und begeisterten Empfang.

### Amerikanisches U-Boot gesunken

In 70 Meter Tiefe auf dem Meeresgrund

Newport, 23. Mai. Nach einer Tauchübung ist das amerikanische Unterseeboot „Squalus“ in der Nähe von Portsmouth vor der Küste von New Hampshire gesunken und liegt nun in über 70 Meter Tiefe hilflos auf dem Meeresgrund. 62 Mann Besatzung befinden sich an Bord des Bootes.

Nachdem das gesunkene U-Boot durch ein rotes Rauchbombensignal angezeigt hatte, daß es sich in Schwierigkeiten befinde, ritten mehrere Hilfschiffe, darunter das U-Boot-Hebeschiff „Tacon“, zur Unfallstelle. Auch acht Taucher sind unterwegs. In den frühen Nachmittagsstunden gelang es nach mehrstündiger Arbeit dem Unterseeboot „Sculpin“, eine Telefonverbindung mit dem verunglückten U-Boot „Squalus“ herzustellen. Dabei teilte die Besatzung des gesunkenen Schiffes mit, daß während der Tauchübung ein Ventil nicht geschlossen war und so Wasser in die Mannschaftsräume und den Maschinenraum eingedrungen sei.

Das U-Boot „Squalus“ ist erst im vergangenen September von Stapel gelaufen. Außer der Besatzung befinden sich vier Werkbeamte und ein Schiffsbauerteiler an Bord.

Die „Squalus“ ist mit den neuesten Sicherheitsvorrichtungen ausgerüstet und soll nach Ansicht der Sachverständigen mindestens 24 Stunden unter Wasser aushalten. Unter den Offizieren des gesunkenen U-Bootes befindet sich auch der bekannte Leichtathlet Joseph Patterson, der bei der Berliner Olympiade Vierter im 400-Meter-Hürdenlaufen wurde.

Bei den beiden letzten amerikanischen U-Boot-Katastrophen, die sich in den Jahren 1925 und 1927 abspielten, kamen insgesamt 73 Menschen ums Leben.

### Furchtbares Schiffsunglück vor Santander

59 Seelente ertrunken

Fischerboot und Rettungsboot im Sturm untergegangen

Burgos, 24. Mai. Vor Santander ereignete sich ein furchtbares Schiffsunglück, bei dem insgesamt 59 Seelente umsamen. In der Nähe der Hafeneinfahrt wurde ein Fischerboot mit 49 Mann Besatzung von heftigem Sturm überrollt und kenterte. Der Vorgang war von der Hafenschutzwehr beobachtet worden und sofort ließ ein Rettungsboot mit 10 Mann Besatzung aus. In dem hohen Segelgange konnte sich dieses jedoch nicht behaupten und ging ebenfalls unter. Die Besatzungen beider Schiffe sind ertrunken.

## Görings mitreißender Appell an den Luftschutz

15 Millionen stehen heute schon bereit — Jeder Einsatzfähige muß helfen

### Einweihung der Reichsluftschutzhule durch Generalfeldmarschall Göring

Berlin, 23. Mai. Höhepunkt und Abschluß des ersten großdeutschen Amtsträger-Appells des Reichsluftschutzbundes bildete die Einweihung der Reichsluftschutzhule in Wannsee, die der Gründer des Reichsluftschutzbundes, Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe Generalfeldmarschall Göring, vornahm. Dabei wurden von ihm 200 Fahneneinheiten geweiht, die die Männer des Reichsluftschutzbundes zu stets Hilfsbereitem und uneigennützigem Einsatz für die Allgemeinheit mahnen sollen. Im Verlauf der feierlichen Uebergabe wurde bekanntgegeben, daß Generalfeldmarschall Göring den Generalleutnant von Roques auf dessen Antrag vom Amt als Präsident des Reichsluftschutzbundes entbunden habe, daß seine wertvolle Erfahrung dem Reichsluftschutzbund jedoch dadurch bewahrt bleibe, daß Generalleutnant von Roques als Ehrenpräsident enge Fühlung mit der Luftschutzhule behalten wird. Zum neuen Präsidenten ernannte der Führer den bisherigen Vizepräsidenten, General der Flakartillerie von Schröder.

Führende Männer des Staates, der Partei und der Wehrmacht, vor allem der Luftwaffe, das gesamte Präsidium sowie die Landesgruppenführer, deren Stabsführer, die Ausbildungs- und Werbeleiter und die Sachbearbeiterinnen der 17 Landesgruppen, zahlreiche Bezirksgruppenführer und Ortsleitergruppenführer des RLW nahmen an der Feier teil. Unter dem Jubel der zu Tausenden sich eingefundenen Bevölkerung längs des Weges am Wannsee trat Generalfeldmarschall Göring ein und schritt in Begleitung des Kommandeurs der Reichsluftschutzhule, Generalmajor Wecke, die Front der Ehrenformationen ab.

Der Präsident des Reichsluftschutzbundes, Generalleutnant von Roques, hieß im Namen von mehr als 900 000 Amtsträgern in allen Gauen des Reiches und im Namen aller Mitglieder des Reichsluftschutzbundes den Generalfeldmarschall an dieser Stätte der neuen Hochschule des Luftschutzes herzlich willkommen. Die von Generalfeldmarschall Göring aufgebauete Organisation sei eine Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes geworden, denn der Reichsluftschutzbund verkörpere in seinen fast 15 Millionen Mitgliedern das wehrbereite Volk der Heimat.

Die Wehrer erde hielt dann Generalfeldmarschall Göring, der im Anschluß daran die Fahneneinweihung vornahm. Er berührte zwei neue Fahnen des Reichsluftschutzbundes aus dem Sudetenland und dem Memelland mit dem verklärtesten Luch der Horst-Wessel-Fahne, die einen Ehrenplatz vor dem Nebenturm inne hatte. Mit den Worten: „Möge der Geist eines Horst Wessel übergehen auf die Gefolgschaft dieser Fahne“, weihte Hermann Göring symbolhaft alle im offenen Viereck aufgestellten 200 Fahnen, die, nunmehr entküllt, auf rotem Grunde den silbernen Stern mit schwarzem Hakenkreuz zeigen.

Der neue Präsident, General der Flakartillerie von Schröder, übernahm sein Amt und brachte ein dreifaches Siegesheil auf den Führer des Großdeutschen Reiches, Adolf Hitler, und Generalfeldmarschall Göring aus.

### Görings Appell

Berlin, 23. Mai. In seiner Rede an die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes, die von den 2000 angetretenen Männern begeistert aufgenommen wurde, wies Generalfeldmarschall Göring darauf hin, daß das hervorragendste Kennzeichen des Reichsluftschutzbundes die Selbsthilfe sei. „Im Luftschutz zu dienen, ist Pflicht an Führer und Volk“. Dann sprach der Generalfeldmarschall über die viele Kleinarbeit, die Opferbereitschaft und Hingabe, die zur Erfüllung der dem Reichsluftschutzbund gestellten Aufgaben nötig war und ist.

„Es ist oft eine schwere, anspruchsvolle Aufgabe, deren Krönung und leister hoher Zweck hoffentlich nie gezeigt zu werden braucht“. Damit aber die Schwere eines Krieges nie über unserm Volk lastet, müssen wir vorbereitet sein, und hierzu diene der Luftschutz.

15 Millionen deutsche Volksgenossen seien heute im Reichsluftschutzbund vereint, und doch wäre auch das nur ein Anfang. In diesen Bund gehöre jeder einzelne deutsche Mensch, soweit er die Aufgaben, die ihm gestellt wurden, erfüllen kann.

### Unabhängige Bereitschaft notwendig

Niel sei erreicht worden, aber es solle dabei nicht stehen geblieben werden. Die Maßnahmen zur Entrümpelung der Böden sind lebenswichtig, daher ist eine händige Ueberprüfung der Böden notwendig. Die Papptaseln oder Stoffe zur Verdunkelung der Fenster werden oft achtlos beiseite gelagt. Deshalb muß immer dafür gesorgt werden, daß diese Dinge jederzeit in stand und brauchbar sind. Das gilt von den Volksgasmasken, die von der anderen großen Selbsthilfegemeinschaft des deutschen Volkes, der NS-Volkswohlfahrt, betrieben werden. Der Luftschutzwart muß darüber wachen, daß die Gasmasken vorhanden und richtig gelagert sind, daß sie in Ordnung bleiben und nicht

verloren gehen. Wenn irgendeine Veränderung im Hause durch Umzug und Einzug neuer Mieter eintritt, ist es Aufgabe des Luftschutzwartes, sofort einzusehen und sich zu überzeugen, ob auch von den neuen Mietern die Vorschriften erfüllt und die Voraussetzungen für den Luftschutz geschaffen worden sind. Dann appellierte der Generalfeldmarschall an die deutsche Frau, mit tätigkeit zu sein im Dienste des Luftschutzes. Wenn die Männer einmal an die Front gerufen werden sollten, so müßten in der Heimat die Vorbereitungen für den Selbstschutz und die Ausweitung der Menschheit, die in den Pflichtkreis des Luftschutzes eintreten, getroffen sein.

Deshalb sei es notwendig, das Amtsträgerkorps des Reichsluftschutzbundes in der Ausbildung auf das höchste zu steigern und die Selbstschutzkräfte aufs beste zu schulen. Aus diesen Gründen ist die Reichsluftschutzhule entstanden. In ihr soll die letzte und höchste Ausbildung der Amtsträger erfolgen, in ihr soll sich der Korpsgeist des Luftschutzes herantreiben. Die Schule soll auch eine Pflanzstätte nationalsozialistischen Geistesgutes sein. „Denn nur im Nationalsozialismus ist nun das neue Reich entstanden und nur im Nationalsozialismus wird das neue Reich bestehen können.“

### Die große Aufgabe: Schutz der Heimat

Es war eine Notwendigkeit, eine Hochschule der Luftschutzarbeit für die Luftschutzaufgaben zu errichten. Neben dem aktiven Schutz des Schwertes muß der passive Schutz treten. Nur dann können wir durchhalten, sollte es einmal zum äußersten kommen. Der Kämpfer draußen muß wissen, daß alles vorbereitet ist, wenn seiner Heimat unmittelbar aus der Luft Verderben droht, und daß sich genügend Kräfte finden, die um die Abwehr der Heimat eintreten. Er muß darüber beruhigt sein, daß seine Lieben zu Hause in guter Obhut sind; er muß wissen, daß daheim alles bis zum letzten getan ist, um ein Höchstmaß an Schutz zu gewähren. „Nehmt diese Aufgaben nie zu leicht und glaube keiner im deutschen Volk, daß Luftschutz eine Spielerei sei und nicht notwendig wäre!“

Wir hoffen, daß der Ernstfall für den Luftschutz nicht eintreten wird. Denn wir wollen und wünschen den Frieden, aber nicht als Phrase, wie heute das Wort „Frieden“ so häufig im Munde geführt wird. „Um Deutschland herum ist man am Werk, Deutschland und seinen Bundesgenossen Italien einzutreiben. Man versucht, Volk auf Volk, Nation auf Nation, Macht auf Macht zusammenzuschließen, um dann mit der gesamten Welt gegen das verhaßte nationalsozialistisch-faschistische Bündnis vorgehen zu können. Man gönnt uns nichts in der Welt. Man hat es zu gut gehabt, als ein ohnmächtiges Deutschland alles hinnehmen mußte und man dieses ohnmächtige Deutschland als Basal behandelte konnte.“

„Jetzt steht wieder eine starke Nation inmitten Europas, und in unlösbarer enger Verbundenheit mit ihr steht eine zweite und starke Nation; beide Völker gewillt, ihre Lebensrechte unter allen Umständen zu verteidigen und aufrecht zu erhalten.“

Unter stürmischem Beifall fuhr der Generalfeldmarschall in seiner Rede weiter fort:

Das, was gestern abgeschlossen wurde, ist ein Bündnis im Spiegel vergangener Pakte und vergangener Allianzen. Was gestern gezeichnet wurde, ist eine Schicksalsgemeinschaft für alle Zeiten. Möge dieses große Ereignis von gestern mit dazu beitragen, den Frieden zu bewahren!“

### Dank für treue Mitarbeit

Zum Schluß seiner Rede sprach der Generalfeldmarschall allen versammelten Gauwätern und Amtsträgern des Reichsluftschutzbundes und damit allen freiwilligen Helfern und Helferinnen aus dem ganzen Großdeutschen Reich seinen Dank für die geleistete Arbeit aus. Besonders begrüßte er unter dem Beifall der Anwesenden die zum ersten Male erschienenen Vertreter aus den neu zur Heimat zurückgekehrten Gauen, aus der Ostmark, dem Sudetenland und dem Memelland.

Dann sprach der Generalfeldmarschall dem auf eigene Bitte hin scheidenden Präsidenten des Reichsluftschutzbundes, General von Roques seinen Dank aus. Unter begeistertem Beifall wies er besonders auf den großartigen Aufbau, den unermüdlichen Einsatz und die Hingabe des scheidenden Präsidenten an seine Aufgabe hin. Hermann Göring brachte diesen Dank dadurch zum Ausdruck, daß er General von Roques zum Ehrenpräsidenten des Reichsluftschutzbundes ernannte.

Sodann führte der Generalfeldmarschall den vom Führer neu ernannten neuen Präsidenten des Reichsluftschutzbundes, General der Flakartillerie von Schröder in sein neues Amt ein.

In feierlicher Form weihte hierauf der Generalfeldmarschall die 200 Fahnen des Reichsluftschutzbundes, indem er das Tuch der Blaufahne des SA-Sturmes „Horst Wessel“ mit den Fahnen des Sudetenlandes und des Memellandes vereinigte. Die Feierlang aus mit einem Appell an die Treue zur Fahne, an den Willen zur Pflichterfüllung, Schützer zu sein von Volk und Vaterland und damit dem Führer und der Nation zu dienen.



# Letzte Einladung zur Zusammenarbeit

Rom, 23. Mai. Unter der Überschrift „Letzte Einladung zur Zusammenarbeit“ erklärt der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia“, der deutsch-italienische Bündnispaart, der darauf abzielt, nicht nur ein Kräftegleichgewicht, sondern auch die Gleichheit der Rechte und der Positionen herbeizuführen, wolle einen Frieden durch Zusammenarbeit erreichen, in dem die Knoten ohne das Schwert mit einer entschlossenen Revision der derzeitigen unhaltbaren europäischen Spannungen gelöst werden.

Seit gestern sei Europa an einem entscheidenden Wendepunkt seiner Geschichte angelangt. Nunmehr erhebe sich die Frage, während die beiden westlichen Demokratien nun die Initiative zur Blockbildung ergriffen haben, ihren Einkreisungsblock blindlings bis zum Kräftegleichgewicht führen oder werden sie vielmehr unter richtiger Abwägung der sich gegenüberstehenden Kräfte eine neue vorsichtiger und großzügiger Politik in Angriff nehmen? Es bestehe nunmehr kein Zweifel darüber, daß der deutsch-italienische Block, zu dem noch die Mittel der befreundeten Staaten hinzukommen, dem Gegenblock der Versailles-Einkreisungsmächte überlegen sei. Deutschland und Italien hätten nicht im Sinne, die Initiative der Gewaltanwendung zur Lösung der schwebenden Fragen zu ergreifen. Sie wünschten, daß Europa sich erneuere und endgültig von einem System politischer Ungleichheiten befreit werde, das in den internationalen Beziehungen zu einer regelrechten Diktatur der westlichen Demokratien über die sogenannten Diktaturen der Achsenmächte führe und das Recht der beiden Nationen auf ihren Lebensraum ignoriere, ja sogar bestreite wolle und dagegen an der ungerichteten Verteidigung überflüssiger, oder Frankreich und Großbritannien an sich gerissener Räume festhalte.

„Italien und Deutschland“, so sagt das angegebene römische Blatt u. a. weiter, „verlangen die Revision des in Versailles geschaffenen Systems, das von London und Paris in den letzten drei Jahren auf die Spitze getrieben wurde. Diese Revision muß auf ihre natürlichen Elemente und in ihren geographischen Rahmen zurückgeführt werden. Dies interessiert in Europa einerseits Deutschland und Italien sowie andererseits Großbritannien und Frankreich. Es bedarf hierzu weder von Vermittlungen noch der Einstellungen durch große internationale Konferenzen oder durch Einkreisungssysteme, die darauf abzielen, die Verantwortungen auf Nationen abzuwälzen, die nichts mit dem Wesen des Konfliktes zu tun haben und im Interesse ihrer eigenen Freiheit lediglich an einem Kräftegleichgewicht in Europa interessiert sind.“

Dies sei, wie der Direktor des halbamtlichen Blattes abschließend betont, das gesamte nunmehr offiziell gestellte Problem. Der Augenblick seiner Lösung sei gekommen. „Ohne Angebuhd, aber ohne schwächliche Toleranz warten Deutschland und Italien, auf ihr Bündnis und auf die Macht ihrer Mittel gefaßt, darauf, für welche Lösung sich die beiden westlichen Demokratien entscheiden.“

## Französische Wut über den Bündnispaart

Eine italienische Zurückweisung

Rom, 23. Mai. Das harte Echo des Auslandes zum Abschluß des deutsch-italienischen Freundschafts- und Militärpactes wird von der italienischen Presse aufmerksam verfolgt, wobei der Parteieinbruch in London sowie die ohnmächtigen Wutausbrüche und böswilligen Entstellungsvorwürfe in Paris als ein neuer Beweis für die Richtigkeit des italienisch-deutschen Vorgehens bezeichnet werden. Mit schärfsten Worten wendet sich dabei „Giornale d'Italia“ gegen die „impertinente Sprache“ der Pariser Presse, in der die ganze Wut und Enttäuschung Frankreichs zum Ausdruck komme. Der Versuch, das deutsch-italienische Bündnis als ein Offensivbündnis zum Zweck, die Welt durch Gewalt zu beherrschen, darzustellen, sei einfach grotesk. Der Pakt sei vor allem ein notwendiges Verteidigungsinstrument gegen die Demokratien, die, um ihre politische und wirtschaftliche Hegemonie aufrecht zu erhalten, sich verbandelten und danach trachteten, neue Bündnisse abzuschließen, um dann Italien und Deutschland anzugreifen. Frankreich und England scheuten nicht einmal davor zurück, Sowjetrußland für sich zu gewinnen, um gegen die bewährten Vertreter der europäischen Kultur vorgehen zu können. Das deutsch-italienische Bündnis sei vor allem abgeschloffen worden, um Europa einen gerechten Frieden zu geben, einen Frieden, der sehr wohl auch ohne Krieg zustande kommen könnte, wenn die französische und englische Regierung dem italienischen und dem deutschen Volke das Recht auf seinen Lebensraum und auf die seiner Zahl und seinen produktiven Kräften entsprechenden Rohstoffe zugesichert würden. Die großen Demokratien handelten wie der Beger, der den Wanderer hindern wolle, auf seinem Wege vorzuschreiten. Hinter der Wut der französischen Presse, die das Bündnis mit den Sowjets verleihe, verberge sich die Angst, daß man die Wut der Welt beherrschen wolle und weil man vor diesem unbesiegbaren, gewaltigen deutsch-italienischen Block Angst habe, der Europa auf der Grundlage des Rechtes wieder aufbauen wolle und dazu imstande sei. Mögen sie schreien, das Ende sei nahe und der Ausgang sicher.

## Schweizer Presse im Pariser Fahrwasser

Genf, 23. Mai. In ihren Betrachtungen zum deutsch-italienischen Bündnisvertrag halten sich die schweizerischen Zeitungen im wesentlichen an die Gedankengänge der Pariser Informationspresse, was zur Genüge charakterisiert. Der „Bund“ verfaßt nach französischem Vorbild den Pakt zu bagatelisieren, der angeblich weder überrasche noch zu „grundtätigen Erörterungen“ Anlaß gebe. Immerhin muß das Blatt feststellen, daß an der militärischen Stärke des Blockes, an seiner Einheitsbereitschaft und Entschlossenheit nicht zu zweifeln sei. Die „Suisse“ läßt in ihren geistreichen Betrachtungen die Kasse aus dem Saß. Sie schreibt u. a., der deutsch-italienische Vertrag beeinträchtigt die Aussichten auf eine „Entspannung“, indem er jeder Möglichkeit eines getrennten Einwirkens auf Rom und Berlin den Boden entziehe. (!) Es komme nur noch Zusammenstoß oder — so ringt sich das Blatt ab — Zusammenarbeit in Frage. „Journal de Genève“ warnt immerhin vor der „oberflächlichen Aufregung“, daß das Bündnis nur einen bestehenden Zustand befestige.

## Londons Kampf um Moskaus Gunst

Das englische Kabinett unter Druck

London, 23. Mai. Angesichts der großen Erfolge des neuen Europas, vertreten durch Deutschland und Italien, wird das Drängen Londons zu einem Abschluß mit Moskau — koste es, was es wolle — immer intensiver. Die Londoner Dienstage-Presse kann es sich nicht verhehlen, daß die Volkswirtschaft so teuer wie möglich verlaufen. Es läßt sich im übrigen herauslesen, daß die Franzosen mit Bonnet wieder einmal vorgezogen worden sind, weil die Halifax-Maisto-Besprechung vom Sonntag nichts zeitigte. Der diplomatische Korrespondent der „Times“ schreibt, in Genf werde über das Ergebnis der britischen Kabinettsitzung hin und her beraten. Fast alle Delegationen sehen in einem englisch-französisch-sowjetrußischen Abkommen fast die einzige Hoffnung zur Verhinderung eines Krieges (!!). Die Besprechung Bonnet-Maisto habe sich weniger auf die englisch-sowjetrußischen Verhandlungen bezogen als vielmehr auf die Bewirkung der englisch-polnischen Versicherungen.

Der Korrespondent des „Daily Herald“ (marxistisch) meldet seinem Blatt aus Genf, die Chancen eines englisch-sowjetrußischen Abkommens seien im Augenblick schwer abzuschätzen und spricht von „völligen Pessimismus sowjetrußischer Kreise“. Aehnlich urteilt „Daily Mail“. Das Blatt betont, wie auch die übrige Presse, daß alles von dem Maß von Entschlossenheit abhängt, das Halifax vor dem Kabinett aufbringe.

Paris, 23. Mai. Vergeblich bemüht sich die Pariser Presse am Dienstag, die Genfer Besprechungen Paris-London mit Moskau als sehr bedeutungsvoll hinzustellen. Die Blätter müssen aber feststellen, daß das englisch-sowjetrußische Problem in Genf keinen Schritt vorwärts gekommen ist. Man kann oft lesen, daß der sowjetische Vertreter Maisto sich durchaus unnahegiebig gezeigt habe. Seit dem Abschluß des deutsch-italienischen Vertrages glaubt man hier, daß eine Rettung nur noch bei den Sowjets in Moskau zu finden sei. Ungeduldig bereiten die Zeitungen ihre Desentlichteit darauf vor, daß London letzten Endes doch allen sowjetischen Wünschen nachkommen würde. Ein großer Teil der Presse bringt nach wie vor starke Bedenken gegen eine noch größere Abhängigkeit von Moskau zum Ausdruck.

## Polen soll „reif gemacht“ werden

Diplomatische Aktivität

Warschau, 23. Mai. London und Paris machen verstärkte Anstrengungen, die letzten harten Bedenken Warschaus gegen die Sowjets zu zerstreuen. Der polnische Außenminister empfing Montag sowohl den französischen wie den britischen Warschauer Botschafter. Gleichzeitig ist der Londoner polnische Botschafter in Warschau eingetroffen. Das Regierungsblatt „Gazeta Poranna“ gibt die Meinung Londoner Pressestimmen wieder, daß der Botschafter im Zusammenhang mit den englisch-französischen Bemühungen um den Pakt mit Sowjetrußland nach Warschau berufen wurde.

## Königin Wilhelmine von Holland

zum Staatsbesuch in Brüssel

Brüssel, 23. Mai. Königin Wilhelmine von Holland traf Dienstagmittag mit einem Sonderzug zu einem Staatsbesuch in der belgischen Hauptstadt ein. Sie wurde von König Leopold am Bahnhof feierlich empfangen. In Begleitung der Königin befanden sich mehrere hohen holländische Beamte, unter anderen Außenminister Patijn. Auf dem Bahnhofplatz hatte man einen Triumphbogen errichtet, die Häuser waren mit den belgischen und holländischen Farben geschmückt. Die Menge begrüßte die beiden Monarchen mit freundlichen Zurufen. Im Anschluß an die Fahrt durch die Straßen Brüssels empfing Königin Wilhelmine im Schloß von Brüssel das diplomatische Korps.

## Eröffnung des Deutschen Hauses

auf der Wasserausstellung in Lüttich

Lüttich, 23. Mai. Auf der Internationalen Wasserausstellung in Lüttich wurde am Montag das Deutsche Haus feierlich eröffnet. Das Deutsche Haus, das unmittelbar am Ufer der Maas im Zentrum der Ausstellung gelegen ist, ist mit einer Länge von 160 Meter eines der größten und repräsentativsten Gebäude der Lütticher Weltveranstaltung.

Generalkommissar Dr. Rauwald erklärte in seiner Begrüßungsansprache, daß Deutschland in dem Deutschen Haus einen Ueberblick über alles gebe, was in bezug auf das Wasser in Wirtschaft, Technik und Kultur in Deutschland geschaffen worden sei. Der belgische Minister für öffentliche Arbeiten, Vanderpoorten, erklärte u. a., daß die deutsche Beteiligung, die großartig zu nennen sei, alle Erwartungen übertraffen habe. Staatssekretär Hanke erklärte im Namen der Reichsregierung das Deutsche Haus für eröffnet. Der deutsche Palast zeigt u. a. die große Bedeutung der deutschen Heilquellen, die Verwendung des Wassers in der Land- und Forstwirtschaft, in der Elektro-, Stahl- und Eisenindustrie, in der chemischen Industrie, im Schiffbau, im Sport usw.

## Militärische Trauerfeier

Der Führer beim Staatsakt für den verstorbenen General Graf von der Schulenburg

Potsdam, 23. Mai. Der Staatsakt aus Anlaß des Begräbnisses für den verwundenen General der Kavallerie a. D. H. Obergruppenführer Friedrich Graf von der Schulenburg, am Dienstag mittig im historischen Lustgarten der Soldatenstadt Potsdam gestaltete sich in Anwesenheit des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht zu einer außerordentlich würdigen und eindrucksvollen militärischen Trauerfeier. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, wirkte in seiner Gedächtnisansprache die Verdienste des zur großen Armer abberufenen alten Soldaten und nationalsozialistischen Kämpfers.

Mit dem Führer und den Hinterbliebenen, darunter dem Vizepräsidenten von Berlin, von der Schulenburg, dem Sohn des Verstorbenen, nahmen an dem Staatsakt teil Generalfeldmarschall Göring, Reichsaußenminister von Ribbentrop, die Oberbefehlshaber der Kriegsmarine und des Heeres, Großadmiral Raeder und Generaloberst von Brauchitsch, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, Reichsmini-

ster Sepp-Inquart, Reichsführer H. Himmler, Reichspressechef Dr. Dietrich, Reichsarbeitsführer Dietl und viele andere Persönlichkeiten. In den Straßen, durch die der Trauerzug kommen mußte, stand die Bevölkerung in dichten Reihen unter ehrfürchtigem Schweigen Spalier.

Im Lustgarten hatten zur Trauerparade ein Bataillon des Infanterie-Regiments 9, drei Bataillone des Artillerieregiments Nr. 23, eine Kavallerieabteilung und eine Kompanie der 4. Verfügungstruppe in Paradeuniform Aufstellung genommen. Von der Aufzugsstraße in der Kaserne des Regiments Garde du Korps, an dessen Spitze der Verstorbenen als letzter Vorkriegskommandeur gestanden hatte, bewegte sich dann die Trauerparade unter gedämpften Marschklängen und feierlichem Glockengeläut durch die Straßen von Potsdam. Zwei Stabsoffiziere trugen das Ordenskreuz. Flankiert von zwölf Stabsoffizieren folgte die Lafette mit dem Sarg, den die Reichskriegsflagge deckte. Im Lustgarten wurde der Sarg vor dem Denkmal des Soldatenkönigs Friedrich Wilhelm I. aufgebahrt. Sechs Stabsoffiziere übernahmen die Ehrenwache.

Um 12.30 Uhr trifft der Führer ein. An der Bittschrift-Linde begrüßt ihn der Gauleiter des Gauces Mark Brandenburg, Stühr. Dann erklingen helle Kommandos. Der Kommandant von Potsdam, Generalmajor Hartmann, meldet dem Führer die unter präsentierendem Gewehr angetretene Trauerparade. Dann tritt der Führer mit seiner Begleitung vor den Sarg und ehrt unter tiefem Schweigen der Menge mit dem deutschen Gruß seinen toten Mittkämpfer.

Nunmehr nimmt der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, das Wort zu seiner Gedächtnisrede, in der er u. a. ausführte: In Schmerz und Trauer stehen wir an der Bahre eines Soldaten, wie die Geschichte des preussisch-deutschen Heeres nur wenige aufzuweisen hat. Demessen scheint im Angesicht des Todes dieses Mannes, das in Worte fassen zu wollen, was er war, was er gewollt und geleistet hat. Die Ueberlieferung seines Lebens aber gab er sich, als er in Zeiten bitterster deutscher Not aus blutendem, emsig ringendem Herzen dem Freunde und Vertrauten die Worte schrieb: „Unausgesprochen haben wir unsere Kraft an Schwerstem erproben müssen und hoch erhabenen Hauptes dürfen wir sagen: Wir haben nur an die „Sache“ gedacht! Denn nur auf das Große, nur auf die Sache kommt es an!“

Wenn heute sich die alten Fahnen auf Deinen Sarg senken, Graf Friedrich von der Schulenburg, dann streift ihr Vorbeist auch Deine Stirn, die unermüdet für ihren Ruhm gedacht — im Grabe dieser Fahnen grünen alle Dich, die Lebenden und die Toten, die Du so oft zum Siege geführt — und im Kampfen ihrer Sturmzerfetzten Seide klingt Dein Name mit, der nicht vergessen werden soll, solange es deutsche Männer gibt!

Als Generaloberst von Brauchitsch seine Rede beendet hatte, legt der Führer den von zwei Unteroffizieren getragenen Kranz am Sarge nieder. Die Fahnen senken sich, das Lied vom guten Kameraden erklingt. Gleichzeitig rollt dumpf der Trauermarsch der Batterie über den weiten Platz. Naheinander legen nun die Oberbefehlshaber der Luftwaffe, des Heeres und der Marine sowie die anderen Vertreter der Wehrmacht, des Staates, der Partei ihre Kränze nieder.

Dann schreitet der Führer, während das Temperkorps den Parademarsch des Regiments Garde du Korps gedämpft erklingen läßt, zu den Angehörigen des Verstorbenen, um ihnen sein Beileid auszudrücken.

Anschließend erfolgte die feierliche Ueberführung der sterblichen Hülle Graf von der Schulenburgs durch die Straßen von Potsdam am Bornstedter Feld vorüber in seine westenburgische Heimat.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Rückkehr der italienischen Spanienkämpfer noch im Mai.** Die italienischen Spanienkämpfer werden, einer halbamtlichen Meldung zufolge, noch vor Ablauf dieses Monats in die Heimat zurückkehren. Die Legionäre werden sich in Cadix einschiffen und in Neapel eintreffen.

**600 Mann erkrankten.** Aus Brüssel wird gemeldet: Unter den Truppen des 2. Armeekorps der belgischen Armee, die sich seit einigen Tagen auf dem Truppenübungsplatz Beverloo befinden, ist eine Masernerkrankung ausgebrochen, deren Ursachen noch nicht einwandfrei festgestellt werden konnten. Bisher mußtten 600 Unteroffiziere und Mannschaften des in Gent liegenden 2. Infanterie-Regiments unter Bergigungsercheinungen ins Lazarett eingeliefert werden. Ein Fall nahm bereits tödlichen Verlauf.

**Selbstmord Ernst Tollers.** Der berüchtigte kommunistische Schriftsteller und Verfasser von zahlreichen Heftstücken, der Jude Ernst Toller, der auch als einer der Rädelsführer der Münchener Räte-Regierung untrüglich bekannt ist, hat jetzt die Folgerung aus seinem verpfuschten Leben gezogen. In Neuzport, wohin er im Laufe seines Emigrantenlebens schließlich verschlagen war, hat er sich in einem Hotel erhängt.

England behandelt Deutsch-Ostafrika wie seinen ureigenen Besitz. Einer Meldung aus Dar-es-Salaam zufolge wurden dort amtlich die Verteidigungsmaßnahmen Tanganikas bekanntgegeben. Danach erstredeten sich diese Verteidigungsvorbereitungen für Deutsch-Ostafrika auf umfangreiche Luftschulübungen, die Aufstellung einer neuen Kompanie im Hafen von Tanga, weitere Einberufungen von Reserveoffizieren und Hilfspolizisten zu Übungen, Einrichtung einer Flottenreserve usw. Ein besonderer Ausbruch ist abgedet worden, der die Aufstellung eines Dienstregisters für die britischen und indischen Einwohner von Ostafrika leitend soll.

**Japans Sonderaufgabe in Ostasien.** Die dem japanischen Außenminister nahestehende „Japan-Times“ weist in einem Leitartikel, der sich mit dem deutsch-italienischen Freundschafts- und Bündnispaart beschäftigt, darauf hin, daß Japans Staatspolitik seit dem Abschluß des Antikominternpactes unverändert das Ziel verfolge, in Ostasien eine neue Ordnung als Bollwerk gegen den internationalen Kommunismus zu erreichen. Japans Lage sei ganz klar. Seine Interessen liegen im Osten. Wie Deutschland und Italien ihre Fronten für den Frieden in Europa vereinigt haben, so trete Japan für den Frieden in Ostasien ein. Wenn die Komintern mit Krieg drohe, dann sei Japans Tätigkeit auf Ostasien beschränkt. Das sei ebenso natürlich, wie die Tatsache, daß Deutschland und Italien ihre Aufgabe in Europa hätten

### Ehrenmal für den Sanitätsdienst

Im Reichsehrenmal Tannenberg wurde das Ehrenmal für den Sanitätsdienst im Weltkrieg feierlich eingeweiht. Das Mal ist eine schlichte Tafel auf rotem Marmor, auf der in eindrucksvollen Bildern, die opferwillige Einsatzbereitschaft von Ärzten, Sanitätsshelferinnen und Helfern, auf den Schlachtfeldern des Großen Krieges gezeigt wird. Die Wehrereide hielt SS-Brigadeführer Dr. Grawitz.

Im Weltkrieg ist es durch ein vorbildliches Heeresanitätswesen gelungen, die Zahl der Kriegstoten zu senken, so daß auf 2000 000 gefallene Soldaten nur noch 200 000 durch Krankheit Gestorbene gekommen sind. An diesem Ergebnis unterstühend mitgewirkt zu haben, ist das stolze Ruhmesblatt in der Geschichte des Deutschen Roten Kreuzes. Unter dem Zeichen des Roten Kreuzes wurden bis gegen Ende des Krieges im Felde und in der Heimat rund 110 000 männliche und 92 000 weibliche Pflegerinnen zur Verfügung gestellt. Durch das deutsche Rote Kreuz wurden im Kriege 34 Millionen Mark für Zwecke der Kriegswohlfahrt gesammelt; der Wert seiner Sachspenden wird auf 200 Millionen Mark geschätzt. Die Bestellung von 3000 Vereinslazaretten und Genesungsheimen mit rund 200 000 Betten, 10 Vereinslazarettzügen, 12 Lazaretttschiffen sowie von zahlreichen Soldatenheimen, Schwestererholungsheimen, Verband- und Erziehungsinstituten, Verpflegungs-, Ueberrachungs- und Krankensammel-Stationen beweisen weiter den Wert der Hilfsorganisation des Deutschen Roten Kreuzes. Das Ehrenmal, das nun in Tannenberg zum Gedenken an den Sanitätsdienst im Weltkrieg eingeweiht wurde, gilt neben den Tausenden von Toten des Heeresanitätsdienstes auch dem Gedenken von 620 Pflegern und Krankenträgern und 245 Schwestern, die unter dem Roten Kreuz in freiwilligem Einsatz ihr Leben für Deutschland gaben.

27 Millionen Verwundete und Kranke kamen von 1914 bis 1918 in Behandlung und Pflege, das heißt, viele Soldaten wurden mehrmals verwundet. Von ihnen blieben durch die sanitäre Betreuung 98 v. H. am Leben, 95,8 v. H. wurden wieder dienstfähig. Der freiwillige Sanitätsdienst des Deutschen Roten Kreuzes kann nicht groß genug, die Ausbildung seiner Schwestern, Helfer und Helferrinnen nicht intensiv genug sein. Das Mahnmal in Tannenberg gilt somit nicht nur den Opfern in der Vergangenheit, es ist gleichermäßen heilige Verpflichtung für die Gegenwart: Ein einsehbares deutsches Rotes Kreuz neben einer starken deutschen Wehrmacht!

### Aus Stadt und Land

Allensteig, den 24. Mai 1939.

**Ortsgruppe NSDAP.** Es scheint, daß jetzt die Witterung besser wird und so sollen die Sportplatzarbeiten vollends rasch vor sich gehen. Diejenigen, die abends abkommen können, wollen die noch erforderliche Arbeit helfen vollbringen, denn es ist höchste Zeit geworden. Die Turner und Sportler werden alles daran setzen, daß der Platz den Erfordernissen der Kreismeisterschaften entspricht. Wenn alles schnell mitläuft, kann der Platz auch vorher noch zu dem lang ersehnten Training freigegeben werden. In diesem Hinblick wäre noch zu erwähnen, daß die neue Straße der Leibeserziehung kein Spazierweg und Tummelplatz ist. Wir wollen das schätzen, was uns die Stadtgemeinde gibt und den Sportplatz nur zu dem benützen, zu dem er vorgesehen ist. Die Nebenbahn und der Rajen sind nur zum Sport da.

**Den 85. Geburtstag** kann morgen Donnerstag Fräulein Luise Beck (Ankerwirts Luise, wie sie im Städtle heißt) feiern. Sie ist eine Schwester des † Chr. Beck zum Anker und war dort die größte Zeit ihres Lebens, wo sie in dem großen Familientreis ein reiches Betätigungsfeld fand. Bis in die letzten Jahre war sie in der weitverzweigten Verwandtschaft immer noch tätig und erst seit einigen Jahren lebt sie in der oberen Stadt im Ruhestand. Sie macht aber immer noch allein ihre Besuche bei der Verwandtschaft in der unteren Stadt, ist geistig noch recht regsam und geliebt und geschätzt bei der ganzen Sippe. Zu ihrem 85. Geburtstag unsere besten Wünsche!

**Von der Sippe Hehr.** In Ludwigsburg fand der Familientag der Sippe Hehr statt, zu dem sich etwa 50 Personen zusammengedrängten hatten. Der Sippenwart Emil Hehr-Stuttgart gab einen Ueberblick über den Stand der Erforchung der Sippe, die sich bis ins 15. Jahrhundert zurück verfolgen läßt. Die Anwesenheit Erwin Hehrs aus Sarata (Bessarabien) hat große Freude bereitet und mit Genugtuung wurde festgestellt, daß die Sippe der Hehr, zu denen übrigens auch die Heer und Haehr gehören, zwar nicht sehr groß ist, daß sie aber fast überall, wo Deutsche leben, zu finden ist. Ihre Urheimat ist im Schwarzwald in Börsersberg. Der nächste Familientag soll im kommenden Jahr in Allensteig abgehalten und mit einer kleinen Rundfahrt durch den Schwarzwald verbunden sein.

**Trichinenschau bei Fleischwaren,** die aus Ostmark und Sudetenland eingeführt werden. Da zwischen den Fleischbeschauvorschriften der Ostmark und des Sudetenlandes und jenen des Altreiches gewisse Verschiedenheiten bestanden, unterliegt Fleisch von Schweinen, das aus dem Lande Österreich und aus den sudetendeutschen Gebieten in das Altreich gelangt, einer amtlichen Untersuchung auf Trichinen (Trichinenschau). Der Trichinenschau unterliegen ferner auch Fleischwaren von den genannten Tieren. Ausgenommen sind Fleisch in luftdicht verschlossenen Büchsen oder ähnlichen Gefäßen, Würste und sonstige Gemenge aus zerleinertem Fleisch. Die Einfuhr von Fleisch und Fleischwaren der genannten Art ist durch den Empfänger vor der Bewertung der Ortspolizeibehörde anzumelden.

**Bezahlung des Musterungsgeldes.** Der Reichssteuerhändler der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Südwestdeutschland hat am 11. April 1939 eine Anordnung über die Bezahlung des Musterungsgeldes getroffen. Wir weisen zur Befolgung von Mitwehrenden darauf hin, daß entsprechend dieser Anordnung am Tage der Musterung zum Wehr- und Reichsarbeitsdienst das Besoldungsmittelglied von der Arbeit freizustellen und ihm der regelmäßige Arbeitsverdienst zu zahlen ist. Im Falle weiterer Musterungen oder Wehrverpflichtungen ist die notwendig ausfallende Arbeitszeit zu vergüten.

**Engländer, 23. Mai.** Am vergangenen Sonntag veranstaltete die Ortsgruppe der NSDAP im Gasthaus zum „Hirsch“ eine Muttertagsfeier. Der Gasthofsaal war dicht besetzt. Ortsgruppenleiter P. L. begrüßte die Erschienenen. Die NS-Frauenhilfe hatte den Saal festlich mit Blumen geschmückt. An der Ehrentafel saßen die über 70 Jahre alten Mütter unserer Gemeinde. Ortsgruppenleiter P. L. wies auf die Bedeutung des Tages hin und handigte dann das Ehrenkreuz der deutschen Mutter 18 Müttern unserer Gemeinde aus. 15 erhielten das Kreuz Stufe I, zwei II. Stufe und eine III. Stufe. Bürgermeister Schmid überbrachte die Glückwünsche der Gemeinde. Die Feier war untrüblich von Vorträgen der NS-Frauenhilfe und des BDM. Hebamme a. D. Raiber bedankte sich namens der geehrten Mütter. Noch lange blieben die Anwesenden mit den Müttern zusammen und verzehrten dabei den gestifteten Kuchen und Kaffee. Die Feier wird noch lange in Erinnerung bleiben.

**Neubulach, 23. Mai.** In Talmühle begann das vierte Landjahrfeier. Am Sonntag fand im Saal der „Sonne“ der Eröffnungabend mit 60 Landjahrmitgliedern. Bürgermeister Rathfelder-Albulach und Lehrer Hauser-Albulach hießen in Ansprachen die Landmädler herzlich willkommen. Die Mädel zeigten nun Volkslänze und Reigen und bei den gemeinsamen Liedern sangen alle begeistert mit.

**Bad Liebenzell, 23. Mai.** (Lastkraftwagen fährt in die übende Feuerwehrt. — Einige Verletzte.) Am Samstag nachmittag fuhr während einer Säulübung der Feuerwehrt in Bad Liebenzell an der Kurve beim „Adler“ ein Lastkraftwagen in eine übende Feuerwehrtgruppe. Einige Männer wurden angeschlagen und leicht verletzt. Einer der Feuerwehrtleute kam unter den Wagen zu liegen, einer wurde einige Meter weit geschleudert. Der Führer des Lastkraftwagens hatte die Feuerwehrtleute zu spät bemerkt. Durch sein rasches Bremsen war der Wagen ins Rutschen gekommen. Leicht hätte ein größeres Unglück entstehen können.

**Mödingen, 23. Mai.** („Rettungsarmee“ wird Rückwandererheim.) Die frühere „Rettungsarmee“ in Mödingen ist vom Würt. Landesfürsorgeverband erworben worden, um dort ein Rückwandererheim einzurichten. Dieses soll den aus dem Ausland zurückkehrenden deutschen Volksgenossen vorübergehend oder auch für längere Zeit zum Aufenthalt dienen. Etwa 60 Gäste sind in dem gut eingerichteten Heim bereits eingetroffen. Das Heim wird von der Landesfürsorgebehörde in Zusammenarbeit mit dem Rückwandereramt und der Stadt der Auslandsdeutschen geführt.

**Ludwigsburg, 23. Mai.** („Schloß Ludwigsburg im Wandel der Zeiten“.) Viele Tausende Besucher fanden sich am Sonntag im Ludwigsburger Schloß ein, um die für einen Tag wiedererstandene Pracht am Hofe von Herzog Karl Eugen mitzuerleben. Ueber 10 000 Menschen waren es, die die wohlgelungene Veranstaltung „Schloß Ludwigsburg im Wandel der Zeiten“ besuchten. Anmutige Koloraden und bezogene Kavaliere tanzten zu Mozarts unsterblichen Menuetten im Theater- und Mozartsaal. Mit großem Interesse verfolgte man auch die ständische Abklärung der Wachen in ihren historischen Uniformen und natürlich auch die Ausfahrt des Herzogspaares, das von seinem Hofstaat umgeben war, in der sechsstündigen Karosse. Bei dem Schloßkonzert am Abend, das unter dem Motto „Ein Konzert am Hofe Karl Eugens“ veranstaltet wurde, wirkten die Künstler ebenfalls in historischen Kostümen mit.

**Mödingen, Kr. Ludwigsburg, 23. Mai.** (Auto vom Zug erfasst.) Ein von Asperg kommender Personenzug wollte am Montag den unbeschränkten Bahnübergang bei Mödingen überqueren, als im gleichen Augenblick der jahresplanmäßige Ludwigsburger Personenzug heranfuhr. Der Wagen wurde jedoch von dem Personenzug in der Mitte erfasst und etwa 30 Meter weit geschleift. Der Insasse des Wagens kann von Glück sagen, daß er ohne Verletzungen davontam. Dagegen wurde sein Wagen vollständig zertrümmert.

**Tübingen, 23. Mai.** (Füsiliertruppen trafen sich.) Am Samstag und Sonntag trafen sich viele alte Soldaten des ehemaligen Füsilier-Regiments Nr. 40, Fürst Karl Anton von Hohenzollern, zu einer Wiedersehensfeier in Tübingen. Das Regiment fand bis 1910 in Wachen und von da ab in Rastatt, die heutige Traditionstruppe ist jedoch in Tübingen beheimatet. Nach einem Kameradschaftsabend am Samstag wurde der Sonntag von der Traditionskompanie mit einer feierlichen Flaggenparade eingeleitet, in deren Mittelpunkt die Uebergabe einer am Eingang zur Kaserne angebrachten Gedenktafel an die Heldentaten des alten Regiments bei Loreto stand. Der ehemalige Kommandeur der Hohenzollern-Füsilier, Oberst Raether, übergab die Gedenktafel zu treuen Händen des Bataillonskommandeurs.

**Keutlingen, 23. Mai.** (Auto zusammenstoß.) Auf der Straße zwischen Zeilburg und Behingen ereignete sich am Montag ein schwerer Verkehrsunfall. Der Jäger Wilhelm Bayer aus Keibingen wurde infolge großer Geschwindigkeit in einer leichten Kurve auf die linke Fahrbahn gedrückt. Am gleichen Augenblick kam Professor Graf Verfall mit seinem Wagen aus entgegengesetzter Richtung. Der Zusammenstoß war unvermeidlich und die Wagen prallten mit großer Wucht aufeinander. Ein zufällig des Wegs kommender Behinger Arzt leistete die erste Hilfe und veranlaßte die sofortige Ueberführung der Schwerverletzten ins Kreiskrankenhaus Keutlingen.

**Süßen, Kr. Göppingen, 23. Mai.** (Dieb begeht Selbstmord.) Als am Samstag ein junger Bursche, der sich eines Diebstahls schuldig gemacht hatte, einen Landjäger auf seine Arbeitsstelle zukommen sah, glaubte er sich entbedt und flüchtete mit einem Fahrrad. Auf einer Wiese erhängte er sich sodann an einem Baum.

**Ulm, 23. Mai.** (Ulm den Schneider von Ulm.) Seit einigen Jahren führt die Arbeitsgemeinschaft Verbflieger in Zusammenarbeit mit der Bewegung und Stadtverwaltung einen Kampf um die Ehrenrettung des vielfach noch immer verkannten Schneiders von Ulm, Albrecht Ludwig Verblinger. So gibt es bis heute so gut wie keine bildnerische Darstellung dieses Mannes, die seiner würdig wäre. Um diesem Mangel abzuhelfen, hat die Stadt Ulm jetzt einen kurzfristigen Wettbewerb, frei für jedermann, ausgeschrieben und für die besten Arbeiten Preise ausgesetzt. Verlangt wird vor allem, daß die wesentlichen Eigenschaften der Verblinger'schen Flugmaschine richtig wiedergegeben werden. Verblinger soll nicht als „Schneider von Ulm“, sondern als Erfinder und Pionier des Gleitfluges dargestellt werden.

**Friedrichshafen, 23. Mai.** (In der Schuppen ertrunken.) Am Montag wurde in der hochgehenden Schuppen zwischen Ober- und Unterbaumgarten eine unbekannte weibliche Leiche gelandet. Es handelt sich um eine etwa 40- bis 50-jährige Frau aus der Umgebung, die einem Unglücksfall zum Opfer gefallen ist.

**Friedrichshafen, 23. Mai.** (Anstiegen des Bodensees.) Infolge des regnerischen Wetters der letzten Tage ist der Wasserstand des Bodensees gewaltig gestiegen. So war allein vom Sonntag auf Montag, also innerhalb von 24 Stunden, eine Zunahme des Wasserstandes um 17 Zentimeter von 3,69 auf 3,86 Meter zu beobachten. Nur noch 5 Zentimeter fehlen, dann ist der Normalstand, der 3,91 Meter beträgt, wieder erreicht.

**Karlsruhe, 23. Mai.** (Der Rhein stark gestiegen.) Die starken Regenfälle haben ein erhebliches Ansteigen des Rheins und seiner Nebenflüsse zur Folge. Der Hoch- und Oberrhein ist vom Sonntag auf Montag um rund 1,80 Meter gestiegen. In Waldshut und Breisach hat das Wasser seinen Höchststand erreicht. Unterhalb Breisach ist der Rhein über seine Ufer getreten. Bei Kehl steht das Wasser rund einen halben Meter über dem Ufer und Rheinvorland. Die Schifffahrt auf dem Oberrhein zwischen Strassburg und Basel ist Montagstrüb eingestellt worden. Die Hünninger Schiffbrücke ist geschlossen.

### Rigas Befreiung vor 20 Jahren

Als deutsche Freikorps den Bolschewismus zurückwarfen


Riga gefallen! Riga in der Hand deutscher Freikorps! Die Dünabrücken im Handstreich genommen! Diese Drahtmeldungen lesen nicht nur die nationalen Kreise in Deutschland freudig aufhorchen, sie fanden mindestens eine ebenso starke wenn auch andersartige Beachtung in London, Paris und Versailles!

Hatte sich da wieder ein schlagkräftiges deutsches Heer zusammengedrängt, bevor noch die deutsche Regierung das Versailles Diktat unterschrieben hatte? Verfügte Deutschland trotz aller Waffenstillstandsbedingungen noch über solche militärische Macht, die die Elite der Sowjettruppen, die lettischen Schützenbataillone, zu schlagen vermochte? Baute Deutschland da im Osten nicht in aller Stille, so wie 106 Jahre zuvor, eine neue Wehrmacht auf, die England und Frankreich um die Früchte ihres vierzigjährigen Ringens bringen konnten, die sie trotz oder mit Hilfe der 14 Wilson'schen Punkte hereinzuholen im Begriffe standen? Militärische Sachverständige mußten diese Gefahr untersuchen. London und Paris schickten sie nach Riga, um die Zahl der deutschen Truppen, die Riga erstürmt hatten, festzustellen.

Es waren noch keine 8000 Mann Fronttruppen, die in beispiellosem Handstreich Riga gewannen und die zahlenmäßig fünfmal so große bolschewistische Wehrarmee zertrümmerten. Wie aber war das möglich? Wie konnte ein Durchbruch der Baltischen Landeswehr und der Eisernen Division innerhalb von knapp zehn Stunden bis zu einer Tiefe von 40, ja bei der Baltischen Landeswehr sogar 50 Kilometer vorgetragen und dann noch ein Kilometerbreiter Strom, über den nur zwei Brücken führten, überwunden werden?

Hast alle Freiwilligen der Baltischen Landeswehr hatten Eltern, Geschwister oder sonstige Verwandte in Riga. Sie alle wußten, daß ein großer Teil ihrer Verwandten als Geiseln in den bolschewistischen Gefängnissen Rigas schmachteten und eine jede Verzögerung, die den Sturm auf Riga um nur ein oder zwei Stunden aufhielt, ein Massenblutbad unter den Rigaer Bolschewisten und konservativen Letten bedeuten würde. Vor allem aber galt es, die beiden Dünabrücken mit stürmender Hand zu nehmen, ehe die Bolschewiken auf dem südlichen Dünaufer einen Widerstand organisieren konnten. Gelang es ihnen, die Dünabrücken nur einige Stunden zu halten, so war das Blutbad in den Gefängnissen unvermeidlich, denn über Pontons oder Boote verfügte die Truppe nicht, um an anderer Stelle den Uebergang über die Düna zu erzwingen.

Wenn auch damals vor 20 Jahren die meisten Menschen nur das eine sahen: die Befreiung von den roten Schergen, die Errettung der Rechtsordnung und Kultur aus bolschewistischem Chaos, so hat doch die nachfolgende Zeit mit wachsender Deutlichkeit zwei viel weiter greifende Folgen offenbart. Aus dem Opfer- und Wehrgeiste der Freikorps erwachsen unter der politischen Führung Adolf Hitlers die Sturmtruppen der SA. und SS. Die Namen vieler SA- und SS-Führer, die zuvor Freikorpskämpfer waren, bilden hierfür ein sprechendes Zeugnis. Zum anderen aber erfolgte durch den Sieg vom 22. Mai die Grenzziehung zum roten Moskau, ja zu Moskau überhaupt, die Grenzziehung zwischen Europa und Asien. Lettland und die Baltischen Staaten waren der alten europäischen Kultur zurückgewonnen.

Jeden Haushalt, jede Küche zieren wohlgemeinte Sprüche. Einer fehlt, er muß hinein:  soll Dein Helfer sein!



### Zur ersten Mutterkreuzverteilung

Das Statistische Reichsamt legt einen Bericht über die kinderreichen Mütter vor, der im Zusammenhang mit der erstmaligen Verteilung des vom Führer gestifteten Ehrenkreuz an kinderreiche Mütter besonderes Interesse erweckt. Die Gesamtzahl der verheirateten Frauen ist danach von Mitte 1933 bis Anfang 1939 infolge der rasanten starken Anbahnung von Eheschließungen um 1.563.000 auf etwa 10.061.000 gestiegen. Unter 100 verheirateten Frauen waren aber Anfang 1939 erst 21,3 Ehefrauen mit vier und mehr geborenen Kindern. Angesichts der im deutschen Volk allgemein wieder stärker erwachten Liebe zum Kinde ist also noch mit einem erheblichen Ansteigen der Zahl der kinderreichen Mütter zu rechnen, wenn die Geburtenfruchtbarkeit anhält. Ein solches Ansteigen ist bevölkerungspolitisch um so mehr geboten, als der augenblickliche Stand der Geburtenhäufigkeit noch nicht für die Bestandserhaltung des Volkes ausreicht. Nach dem gegenwärtigen Stand kommt das Statistische Reichsamt für das Deutsche Reich insgesamt — ohne Protektorat Böhmen und Mähren — auf eine Zahl von 5.750.000 Müttern mit vier und mehr Kindern. Die Gesamtziffer wird aufgliedert in 2,95 Millionen Mütter mit vier und fünf Kindern, also Zuwächserinnen auf das bronzene Ehrenkreuz, und je 1,4 Millionen Mütter mit sechs und sieben (silbernes) und acht und mehr Kindern (goldenes Ehrenkreuz).

### Rundfunkprogramm des Reichsenders Stuttgart

Donnerstag, 25. Mai: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 8.00 Gannastil, 8.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.50 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 9.10 Gannastil, 9.30 Morgenmusik, 9.50 Für Dich dabei, 10.00 Volksschüler, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosten Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Eine Stunde schön und bunt, 16.00 Ruft am Nachmittag, 18.00 „Der Frühling hat die Türen auf!“, 18.45 Aus Zeit und Leben, 19.00 Wie es euch gefällt, 19.45 Kurzberichte, 20.00 Nachrichten des Drahtlosten Dienstes, 20.15 Standale um ewige Lust, 22.00 Nachrichten des Drahtlosten Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtkonzert.

### Gestorben

Bad Teinach: Friederike Dittus geb. Braun.  
Herrenberg: Friedrich Zint, Gärtner, 68 J. a.

### Das Wetter

Morgens teilweise Nebel, sonst heiter, Temperaturen ansteigend.

### Werbe Mitglied der NSD!



## Bekanntmachungen der NSDAP.

§3. Gef. 27/401, Standort Altensteig. Appell am Donnerstag, 25. Mai. Sämtliche Jgg. vom 14—18. Lebensjahr, die der NS. angehören, treten Donnerstag 20.15 Uhr am Paradeplatz an. Es haben auch diejenigen Jgg. zu erscheinen, die in Altensteig in der Lehre sind und einem andern Standort angehören.

§3. Gef. 26/401, Standort Spielberg. Heute 20.00 Uhr in Uniform am Schulhaus antreten.

§3. Gef. 28/401, Standort Simmersfeld und Etmannweiler heute 20.30 Uhr Dienst (Schulhaus Simmersfeld). Beuren und Heberberg Donnerstag in Heberberg (Schulhaus). Pfingstfahrt fällt aus.

§3. Gruppe 28/401. Schaff 4 Heberberg ist um 2 Uhr am Donnerstag beim Schulhaus in Heberberg zum Sport. Schaff 1, 2 und 3 ist um 2 Uhr am Donnerstag zum Sportnachmittag auf dem Turnplatz in Simmersfeld.

Wädelgruppe 28/401. Alle Wädel, die an Pfingsten die Fahrt mitmachen und auch noch mitgehen möchten, sind heute 8.30 Uhr im Doktorhaus. Es sollten alle kommen, wegen Neuregelung.

Druck und Verlag der W. Kleiter'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Laak in Altensteig. D.-A. 1. IV. 1939: 2250. Zurzeit Preisliste 3 gültig.

### Das Pfingstwetter wird schön!

Es ist nun für alle Damen hohe Zeit, die neue Sommerkleidung auszuwählen.

Die Mode hat für diesen Sommer wieder ganz entzückende Formen und Farben geschaffen, die Sie unbedingt einmal sehen und anprobieren müssen.

Und es wird Ihnen ja so leicht gemacht, etwas Schickes, Modernes auszuwählen — in großer Fülle hält die

### Neuheiten für den Sommer

für Sie bereit

Reinhold **Hayer**

## Bekanntmachung

Der Herr Württ. Wirtschaftsminister hat auf Grund des § 9 des Gesetzes über die Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien vom 29. Juni 1936 (Reichsgesetzbl. I S. 521) den Bäckereien und Konditoreien sowie den Brotfabriken in Württemberg wegen starken Geschäftsanfalles über Pfingsten für die Herstellung von Bäck- und Konditorwaren folgende Ausnahmen gestattet:

### I. Für Bäckereien und Konditoreien:

Der Arbeitsbeginn am Pfingstamstag, den 27. Mai 1939 um 2 Uhr.

### II. Für Brotfabriken:

Der Arbeitsbeginn am Pfingstamstag, den 27. Mai 1939 für mehrschichtig arbeitende Betriebe um 0 Uhr, für einschichtige Betriebe um 2 Uhr.

Die Erteilung der Erlaubnis wird an folgende Bedingungen geknüpft:

1. Jugendliche unter 16 Jahren dürfen nicht vor 6 Uhr und nicht länger als 9 Stunden im Rahmen der 48 Stundenwoche beschäftigt werden.
  2. Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren dürfen nicht vor 4 Uhr und nicht länger als 9 Stunden im Rahmen der 48 Stundenwoche beschäftigt werden.
  3. Die Dauer der Arbeitszeit der über 18 Jahre alten Gefolgschaftsmitglieder soll an dem Ausnahmetage 10 Stunden täglich nicht überschreiten. Sie kann in Bäckereien und Konditoreien auf höchstens 12 Stunden verlängert werden. Innerhalb der Arbeitszeit sind die üblichen Pausen einzulegen.
  4. Die Vorschriften des Bäckereigesetzes über die Abgabe und das Austragen oder Ausfahren von Backwaren werden durch die Ausnahmegewilligung nicht berührt.
- Auf die gesetzliche Verpflichtung zur besonderen Vergütung der Mehrarbeit wird hingewiesen.

Calw, den 22. Mai 1939.

Der Landrat: J. A. Haas, Assessor.

Wir haben noch eine Anzahl gute

## eiserne Bettstellen

mit Matratzen und Kopfpolster

um RM 2.— in der früheren Wanderarbeitsstätte in Nagold, Herrenbergerstraße 8 sofort abzugeben.

Letzter Abgabetermin Samstag nachm. 27. Mai 1939.

Kreispflege Calw

## Apollo-Silber

Mineralwasser-Limonade mit Zitronen und nur reinen Zutaten überall erhältlich.

Preispflicht durch die Mineralbrunnen AG, Bad Überlingen.



### Nat.-Soz. Reichsbund für Leibesübungen

Mit dem Eintreten besserer Witterung beginnt auch der

### freiwillige Arbeitsdienst auf dem Sportplatzgelände

Turner und Sportler heißt, daß der Platz rasch fertig wird. Ortsgruppe NSRL, J. A. Kicherer.

## Für den Kraftfahrer

empfehle ich in großer Auswahl:

- Hauben aus Leder und Stoff
- Brillen, Gesichtsschützer, Sonnenschilde
- Leberwesten mit Reißverschluß
- Ueberhosen, wasserdicht, imprägniert
- Gummi-Fahrermäntel gefüttert

## Paul Schaupp

Kraftfahrzeuge, Altensteig

3x 2x1 immer 2 ?

Keineswegs, denn % Dose Seifix enthält mehr und ist trotzdem noch billiger als 2x % Dose. Darum kaufen Sie am besten stets die große Dose

Seifix, das beliebteste Lösungsmittel

### Verkaufe

wegen Todesfall am Donnerstag mittag von 2 Uhr an:



**Kalbinnen**  
**1 junge Kuh**

sowie

**1 gutes Pferd**

Wwe. Kempf z. „Traube“, Ebhausen



Ein frischer Transport

## Arbeits-Dahsen

ist bei mir eingetroffen und lade Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst ein

Ernst Gaifer, Viehhändler, Baiersbrunn, Tel. 2350



Man sieht sie zwar nicht...

die Wäsche des zarten Geschlechts, aber soll sie daher weniger schön sein? Im Gegenteil! Schöne Wäsche muß zu den neuen Frühlingkleidern passen — und gerade darin bieten wir besonders. Wir führen so viel Farben, Muster und Modelle, daß es jeder Frau Freude macht, bei uns Wäsche zu kaufen.

### Unterkleider

- 2tlg. Garnituren
  - 3tlg. Garnituren
  - Nachthemden
  - Schlafenzüge
- viele in den herrlich schönen SCHIESSER-Qualitäten

## Walter Spahn

Ausstatter- und Modewerger

Auch Damenschuhe pflegt man natürlich immer mit

## Erdal

Altensteig

Einige Wagen

## Ruhmst

gibt ab Wer? sagt die Geschäftsstelle



Der Frühling ist jetzt eingekohrt, drum wird nun auch das Haar geschert: denn ist die Welt voll Sonnenschein, dann will der Mensch auch sauber sein. Drum läßt sich alles, groß und klein, verschönern bei Friseur Weinstein!

## Schöne Schallplatten

in großer Auswahl hält auf Lager und empfiehlt die

Buchhandlung Lauk, Altensteig



Ein Paar milchfuge, ca. 20 Ztr. schwere

## Schaff-Stiere

leicht angewöhnt, verkauft

Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Auch der Kaufmann empfiehlt für Schuhpflege das altbewährte **Erdal**

## Heirats-Wunsch!

Arbeiter u. Landwirt, 34 Jahre ev., mittelgroß, blond, nüchtern sucht Bauernmädchen oder Magd mit etwas Vargeld. (Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen), zw. bald. Heirat. Zuschriften R. W. K. 500 postlagernd Böblingen.

## Füllhalter

in den besten Marken führt und empfiehlt die

Buchhandlung Lauk

Es gibt viele Namen aber nur ein **Erdal**



## Jede Woche Seefische!

Frisch wie im Winter durch elektr. autom. Kühlung! Rabiau, Schellfische, Goldbarsch bravfertig gerichtet! Lachsgeringe Seelachs, geräuchert Sämtliche Fischkonserven und Marinaden Für Pfingsten! Reichhaltige Auswahl in: Käse, Feinkostartikel und Wanderproviant bei

## Hans Schmidt

Verkaufe Donnerstag vorm. 11 Uhr einen Wurf schöne

Milch-Schweine

Eugen Schleich zum „Hirsch“ Garrweiler

